

NATUR RUHR

*Das Ruhrgebiet steht für Kohle,
Stahl, Fußball und große Städte.
Aber auch für Natur?
Daniel Segelcke und Dave
Augustin haben sich umgeschaut
und dabei Fotos gemacht.*

12

In den Morgen- und Abendstunden lassen sich Graureiher wie dieser Jungvogel am besten an Seen und Flussufern beobachten. Sie sind das ganze Jahr über im Ruhrgebiet zu sehen.

Die Zahl der Uhus im Ruhrgebiet wächst. Unter anderem nutzen sie Steinbrüche als Brutplätze.



Nicht nur im Landschaftspark Duisburg ist die alte Industriekultur umgeben von Parks und wild wachsender Natur.

Mit seinen über fünf Millionen Einwohnern ist das Ruhrgebiet nicht unbedingt das Naturparadies Deutschlands – umso erstaunlicher, welcher Artenreichtum in der einst stark von Industrie geprägten Landschaft zu finden ist. Nicht nur die Renaturierung von Abraumhalden oder ehemals begradigter Fluss-Kloaken wie der Emscher, sondern auch die Schaffung neuer Lebensräume tragen dazu bei, dass sich in den vergangenen Jahren neue Arten ansiedeln und bestehende weiter ausbreiten konnten. Außerhalb, aber auch direkt in den Städten können Tiere beobachtet werden, die teilweise in direkter Nachbarschaft zum Menschen leben.

SPECHTE IN DEN PARKS

Eine große Rolle für Natur und Naturbeobachter spielen die vielen Parks, Friedhöfe und Gärten mit ihrem oft sehr alten Baumbestand, der vor allem wichtig für Eulen wie den Waldkauz ist, aber auch für verschiedene Specht-Arten. Den Grünspecht kann man im Winter sogar frei auf zugeschneiten Wiesen sitzen sehen, wenn er unter der eisigen Decke nach Ameisen sucht. Buntspechte beginnen bereits im Februar, manchmal noch früher, durch Trommeln auf Baumstämme ihre Reviere zu markieren, und ab Anfang März ruft in Wäldern mit größeren Alt- und Totholzbeständen der große Schwarzspecht. Im Frühjahr dann entdeckt man – durch intensives Suchen oder per Zufall – vielleicht eine bewohnte Spechthöhle und kann dann

über Wochen an dem Brutgeschäft teilhaben, bis die Jungspechte ausfliegen. Gerade der Waldkauz ist einer der Charaktervögel auf Friedhöfen und in Parkanlagen. Im Herbst und im Frühjahr erklingen hier seine Balzgesänge. Durch den Einsatz des Rufes in Kriminal- und Gruselfilmen – ein gruselig anmutendes »Huuu huhuhuhu-huu« – ist diese Eulenart sehr bekannt. Aber auch die größte Eule der Welt, der einst so selten gewordene Uhu, fühlt sich im Ruhrgebiet seit Anfang des Jahrtausends wieder wohl.

VIELE EULEN-ARTEN

Bereits sehr früh im Jahr, in den letzten Ausläufern des Winters, fängt der Uhu mit seinem Brutgeschäft an. Vor allem in alten, verlassenen Steinbrüchen entlang des Ruhrtals finden diese imposanten Vögel ein neues Zuhause. Trotz ihrer Körperlänge von bis zu 70 Zentimetern sind sie mit ihrem braun-grau-schwarz gescheckten Gefieder für ein Leben im Steinbruch bestens getarnt. Man braucht viel Geduld und gute Kenntnisse über das Verhalten der Eule, um sie in freier Wildbahn zu entdecken. Ein Tipp: auf Kotsuren an den Felswänden achten. Neben Uhu und Waldkauz brüten auch Steinkauz, Schleiereule, Waldkauz und Waldohreule im früheren Kohlenpott. Im Winter sucht die Waldohreule die Nähe ihrer Artgenossen und bildet mit ihnen Schlafgemeinschaften von einigen wenigen bis mehreren Dutzend Tieren. Der Schlafbaum wird über Generationen benutzt und ermöglicht uns häufig gute Beobachtungen.

Noch einfacher zu sehen sind die Turm- und Wanderfalken, die an Schornsteinen, hohen Brücken, Kirchtürmen und anderen Bauwerken brüten. Naturschützer haben in den vergangenen 20 Jahren in vielen Städten Nistkästen aufgehängt, die von den Falken angenommen wurde. Zwischen Februar und Juni sind die Tiere dort, am besten mithilfe von Fernglas oder Spektiv, zu erspähen. Inzwischen brüten mehrere Dutzend Wanderfalckenpaare an früheren Stahlwerken, etwa in Hattingen, und großen Schornsteinen, Kirchtürmen und Autobahnbrücken. Kleine Wasserflächen in Stadtparks, Seen wie Kemnader und Baldeneysee sowie Rhein und Ruhr ziehen viele Wasservögel an. Solche Stellen sind wahre Hotspots, um einen ersten Zugang zur Naturfotografie in der Stadt zu finden. Vor allem Wasservögel finden sich hier in großer Anzahl und sind, hauptsächlich in den Parks, auch an die Anwesenheit des Menschen gewöhnt. Hier reichen schon geringe Brennweiten beim Teleobjektiv, um die Tiere formatfüllend abbilden zu können.

KÜHLWASSER HILFT

Eine der häufigsten Arten ist wohl die Kanadagans, deren Bestände vor allem in den letzten zwanzig Jahren deutlich zugenommen haben. Aber auch Blässhühner, Teichhühner und Exoten, wie die Brautente aus Kanada oder die Mandarinente, können Naturfreunde an einigen urbanen Gewässern antreffen. Das ganze Jahr über zu sehen ist auch der Eisvogel, der exotisch anmutende

Fischjäger. Weil sich diese Vogelart nur von Fisch ernährt, bricht ihre Population in harten Winter zusammen, da sie an zugefrorenen Wasserflächen keinen Fisch erbeuten können. Deswegen sind im Winter die letzten eisfreien Stellen an Gewässern gute Beobachtungspunkte für Eisvögel. Oft tauchen sie auch an Teichen in Stadtparks auf, die selbst in kalten Wintern eisfrei bleiben, weil es in Großstädten nicht so kalt wird wie auf dem ungeschützten Land ringsherum. Gut zu beobachten sind Eisvögel zudem an Stellen, wo Kühlwasser von Kraftwerken wieder in die Ruhr eingeleitet wird, etwa in Bochum-Dahlhausen.

BESONDERE BÖDEN

In den ersten Wintermonaten sammeln sich die Wintergäste auf den Seen des Ruhrgebiets. Mit etwas Glück kann man hier Zwergsäger oder Silberreiher antreffen, die in den

letzten Jahren immer häufiger im Ruhrgebiet zu sehen sind, und Graureiher finden sich oft zahlreich an kleinen Seen. Im Ruhrgebiet gibt es einige Stellen, an denen sich Brutkolonien gebildet haben, die sehr gut zu beobachten sind, zum Beispiel am Ümminger See in Bochum.

Ein echter Lebensraum aus zweiter Hand sind die vielen renaturierten Industrieflächen im Revier – frühere Abraumhalden oder umgenutzte Eisen- und Stahlhüttenwerke wie im Landschaftspark Duisburg-Nord. Der meist noch magere Bewuchs zieht vor allem Insekten an, etwa den Hauhechelbläuling, aber auch einen der größten deutschen Tagfalter, den Schwalbenschwanz. Er ist für sein sogenanntes »hill hopping« bekannt und deshalb auf einigen Abraumhalden wie dem Tippelsberg zwischen Bochum und Herne anzutreffen. Auch Reptilien wie die Zauneidechse finden unter Steinen oder in den Nischen kleinerer Mauern Unterschlupf und

Nahrung. Jedoch ist dieser »neu« entstandene Lebensraum durch fehlende Unterhaltungsmaßnahmen gefährdet. Denn ohne regelmäßigen Schnitt wachsen dort recht schnell

kleine Büsche und Bäume, die den typischen Bewuchs von mageren Böden wieder verdrängen. Die

Brachflächen sind auch für Amphibien wie Kreuz- oder Geburtshelferkröte willkommene Habitats. Aufgrund der ungewöhnlichen Bodenzusammensetzung solcher Brachflächen, die vor allem aus den Hinterlassenschaften der Industrie wie Bergmaterial, Schlacke,

Kohleresten und Staub bestehen, ergeben sich Lebensräume, wie sie sonst im Ruhrgebiet natürlicherweise nicht vorkommen. Da sich die Zusammensetzung der Böden teilweise von einer Fläche zur nächsten kleinräumig abrupt ändert, herrschen dort dann völlig andere Bedingungen für Tiere und Pflanzen vor – so konnte sich eine enorme Standortdiversität entwickeln.

RAUM FÜR KRÖTEN

Ein wichtiger Faktor für die Ansiedlung von bestimmten Arten ist auch das Wasserspeichervermögen, das entscheidend für die Bildung von temporären Gewässern ist, wie sie etwa die Kreuzkröte *Bufo calamita* benötigt. Die Kröte lebt auf trocknen, sandigen und warmen Flächen, braucht aber kleinere Wasserflächen, um während ihrer langen Laichzeit von März bis September eine bis zwei Meter lange Laichschnüre ablegen zu können. Weil solche Wasserflächen schnell trocken fallen, entwickeln sich die Larven zügig, um eine neue Generation der Kreuzkröten zu sichern. Bedroht wird ihr Lebensraum durch eine zunehmende Verwaldung und das Trockenlegen von Brachflächen – der Mensch hat es also in der Hand, den Arten, denen er oft unfreiwillig im Ruhrgebiet ein neues Zuhause gab, dieses auch in Zukunft zu sichern.

www.nabu-ruhr.de
www.metropoleruhr.de/freizeit-sport/natur-erleben.html
www.landschaftspark-hoheward.de/hoheward/natur.html
www.landschaftspark.de/architektur-natur/flora-und-fauna



Dämmerung an der Ruhr